

Fremde im Fremdenzimmer

(mak) In Küblis-Dalvazza, nahe dem Bahngelände, steht seit einiger Zeit ein hellgrüner Container. Momentan ist er bewohnt. Die Kunstschaaffenden Rudolf Steiner und Barbara Meyer Cesta haben ihr Fremdenzimmer während des WEFs bezogen und in beengenden Verhältnissen eine Presseorientierung durchgeführt.



Neugieriger Blick aus dem Fremdenzimmer in die Fremde: rechts Rudolf Steiner und Barbara Meyer Cesta, links die Nichtfremden Peter Trachsel und, hinten Reto Zindel

Momentan in einfachsten und etwas beengenden Verhältnissen wohnt und arbeitet das Künstlerpaar Rudolf Steiner und Barbara Meyer Cesta. Der Container; das Fremdenzimmer, in dem sie sich für ein paar Tage aufhalten, war jedenfalls mit vier Medienschaaffenden, dem Initianten des Kulturjahres «fremde», Peter Trachsel, dem Architekten Reto Zindel und den beiden Kunstschaaffenden ziemlich überfüllt.

Lust auf das Andere wecken

Peter Trachsel erwähnte eingangs die enge Zusammenarbeit mit Ruedi Walli Junior, mit dem Holzbaubetrieb Ruwa. Bei verschiedenen Kunstprojekten hätten sie Gebäulichkeiten zur Verfügung gestellt. Auch das Fremdenzimmer stehe auf dem Areal der Firma Ruwa.

Unter dem Namen Hasena-Institut für fliessenden Kunstverkehr – wurden durch Trachsel in den vergangenen Jahren verschiedene Kunstprojekte

realisiert. «Sinn und Zweck dieser Projekte ist es, Lust auf das Andere zu wecken, und dies auch bei der einheimischen Bevölkerung», erklärte Trachsel. Am 1. Januar wurde das Kulturjahr «fremde» durch Fanfarenklänge in zehn Gemeinden eröffnet. Trachsels nächste Aktion geht an 15 Gemeindekanzleien. 15 flüchtige Behausungen – überdimensionale Mikadostäbe, Hanfschnüre und Woldecken, zu einem Paket verschürt, lassen sich als Zelt aufstellen – werden in den nächsten Tagen an die 15 Gemeindekanzleien unseres Tales verteilt.

Aufzeichnungen aus der Fremde

Die Bewohner des Containers, Rudolf Steiner und Barbara Meyer Cesta arbeiten unter dem Namen «Haus am Gern» in Biel.

Sporadisch verlegen sie in diesem Jahr ihren Wohnsitz nach Dalvazza und betiteln diese Aussenstation als «Fremder Sender Haus am Gern», als

Satellit, als Radiostation. Der Name sagt es, Aufzeichnungen sollen hier gemacht werden und als CD herausgegeben werden. Aufzeichnungen von ihnen fremdem, Aufzeichnungen in der Fremde und Aufzeichnungen von Fremden. Die erste von 13 CDs ist bereits gebrannt und versandbereit. Wie sie augenzwinkernd erklärten, versuchen sie momentan verzweifelt den regen Funkverkehr von Armee und Polizei aufzuzeichnen.

in der Fremde bleibt vieles offen

Haus am Gern stellt ihr Fremdenzimmer aber auch anderen Künstlern zur Verfügung. Was genau die Eingeladenen vorhätten, könne zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Es sei möglich, dass das Fremdenzimmer äusserlich verändert würde, erklärte Meyer Cesta. Sicher ist, dass Rene Zäch irgendwo im Tal eine Antenne aufbaut. Ein anderer Künstler sucht bei uns einen Wasserfall, wahrscheinlich vergeblich, und so wird er ihn künstlich herstellen. Auch ein Künstlerpaar aus Israel werde einige Zeit hier verbringen, sagte Meyer Cesta. Die Möglichkeit besteht, dass dieses Paar in der Fremde bei Parsenn Produkte, dem Hersteller von Produkten aus dem Salz des Toten Meeres, eine Verbindung zu ihrer Heimat sucht.

Reto Zindel aus Chur wird einmal monatlich einen Artikel für diese Zeitung schreiben. Er werde auf einen Artikel Bezug nehmen, der in dieser Zeitung erscheine, werde ihn aus der Sicht des Fremden wiedergeben.

Peter Trachsel betonte, dass in diesem Jahr sehr viel geschehen würde. Aber nichts Aufsehen erregendes, sondern still und leise, von den meisten unbemerkt. Das Kleine, Feine vermöge die Sinne zu schärfen.

Weitere Informationen unter www.hausamgern.ch/satellit und www.diehasena.ch